

Gegensatz zur heutigen Beliebtheit steht, die Abwesenheit von jeglichem Entscheidungsdruck, weil andere für einen entscheiden. Angesichts der Tatsache, dass unter den Nonnen viele sehr intelligente und hochqualifizierte Frauen sind, wirkt gerade diese vollständige Unterordnung unter den „Geronda“, den obersten Leiter der Gemeinschaft, fast provokativ und schwer nachvollziehbar.

Manches bleibt aber auch fremd, weil Unbegreifliches nie begreifbar zu machen ist, zumindest nicht rational. Es bleibt fremd und übt dadurch zugleich eine Faszination aus. Es weckt Sehnsucht und lässt die Kraft erahnen, die die Nonnen und Mönche aus ihrem Leben und Glauben schöpfen, die fordernd und entbehrungsreich sind, aber auch zu Erfüllung und innerem Einklang führen.

Ilke Piepgras sucht nach dem, was ihre Freundin dazu bewegt hat, diesen radikalen Schritt ins Kloster zu gehen. Letztlich bleibt ihr aber genau das in der Tiefe verschlossen. Dennoch entdeckt sie vieles, was auch auf sie inspirierend wirkt: das Einfache, Klare, Übersichtliche, die eindeutige Orientierung und Fokussiertheit und das Gleichgewicht aus gemeinschaftlicher, geistiger und körperlicher Arbeit. Im Kloster werde „das Leben so weit eingedampft, dass eine hochkonzentrierte Essenz übrigbleibt“ (S. 243).

Der Autorin gelingt mit diesem Buch ein tiefer Einblick in das orthodoxe Klosterleben und in ihre eigene Suche nach Spiritualität und dem, was trägt. Ist auch das erste Kapitel, in dem auf fiktive Weise versucht wird, die Begegnung zwischen Charlotte und dem Mönch Dionysios, ihrem späteren geistlichen Vater, als den entscheidenden Moment im Leben ihrer Freundin zu beschreiben, wenig überzeugend geraten, so bietet sich dem Leser doch im Weiteren eine durchaus spannende Lektüre. Durch das authentische Lebenszeugnis der Nonnen regt diese nicht zuletzt zur Auseinandersetzung mit sich selbst und der eigenen Glaubensüberzeugung an.

Sr. Barbara Flad SCVP

Walter Ludin/Maria Nicola Schmucki

Licht am Kilimanjaro

Luzerner Missionspionierinnen in Tansania
Luzern : Rex-Verlag, 2009. – 94 S.

Das Buch „Licht am Kilimanjaro“ von Pater Walter Ludin und Sr. Nicola Schmucki (Rex-Verlag, 2009) ist der Missionstätigkeit der Kapuzinerinnen aus Gerlisberg gewidmet. Es beschreibt die Anfänge der Missionsarbeit in Tansania und deren heutige Herausforderungen. Durch die Initiative von Mitgliedern der Pfarrei St. Johannes, Würzenbach in Luzern entwarf eine Projektgruppe unter der Leitung von Urs-Viktor Ineichen das Konzept für dieses Buch, in dem Augenzeugen von der Entstehung und Weiterentwicklung verschiedener Missionsstationen in Tansania berichten. Das reich bebilderte Buch enthält Briefe, Chronikauszüge, Interviews und biographische

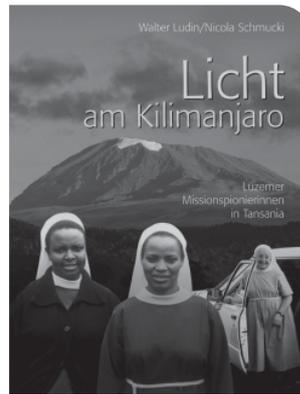


Notizen von und über die drei Kapuzinerinnen Sr. M. Immaculata Haas, Sr. M. Theresia Wiederkehr und Sr. M. Paula Schmidlin vom Kloster St. Anna, die durch ihr Wirken nachhaltige Spuren in Tansania hinterlassen haben. Was als kleines kontemplatives Kloster in Maua am Fuße des Kilimanjaro begann, ist nun ein eindrückliches Werk mit mehreren Niederlassungen, die inzwischen in der Hand einheimischer Schwestern sind. Sie betreiben u.a. ein katechetisches Zentrum, eine Augenklinik, Kindergärten, Sekundarschulen und Schulen für Land- und Hauswirtschaft.

Durch die unterschiedlichen Stile der Autoren, die von geradezu pathetisch über sachlich bis hin zu humorvoll-lebendig reichen können, und durch die Verschiedenheit der Textformen entsteht ein buntes und aussagekräftiges Bild der Persönlichkeiten der Schwestern und ihres Wirkens in Tansania. Es zeigt

auf beeindruckende Weise, dass mit langem Atem und Enthusiasmus durch das Charisma und Engagement Einzelner mit Unterstützung von nah und fern schier Unmögliches möglich werden kann und dass Zusammenarbeit und Freundschaft über die Grenzen von Nationen und Kulturen hinweg möglich ist.

Dieses Buch ist kein Grundlagenwerk der Missionsarbeit, auch wenn die anfängliche, mühevollle Kleinarbeit mit hohem persönlichen Einsatz, das Auf und Ab im weiteren Verlauf und die Krisen im Zusammenhang mit der Übergabe von europäischen in afrikanische Hände durchaus exemplarisch gedeutet werden können und manchen in der Missionsarbeit Tätigen vertraut sein werden. Es handelt sich bei dieser Projektarbeit jedoch vielmehr um ein persönliches und wohlwollendes Zeugnis von Menschen, die auf unterschiedliche Art und Weise in die Missionsarbeit der Kapuzinerinnen in Tansania involviert sind. Die Texte lesen sich leicht und manches Mal mit einem Schmunzeln, insbesondere der Bericht von Sr. M. Theresia über die Reise nach Tansania. Die afrikanischen Beiträge lassen das gemeinsam Tragende, aber auch die unterschiedliche kulturelle Prägung erkennen. Durch das ganze Buch zieht sich die liebevolle Achtung vor der Leistung der drei Schwestern, die durch ihre Einsatzbereitschaft im franziskanischen Geist der Botschaft Christi ein Gesicht gegeben haben.



ISBN 978-3-7252-0879-1
EUR 11.80

Sr. Barbara Flad SCVP